

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 132

Freitag, den 9. November 1917

16. Jahrgang

Amlicher Teil. Brennspiritus.

Die Brennspiritus-Bezugsmarken für den Monat November können von Sonnabend, den 10. bis ins. an im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Die Abgabe von Spiritusmarken erfolgt nur an minderbemittelte Personen, die Spiritus zu Beleuchtungs- oder Kochzwecken benötigen und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht. Als minderbemittelte Personen kann nur angesehen werden, wer nach der diesjährigen Einkommensteuererklärung über ein Gesamteinkommen von über 1600 Mark nicht verfügt.

Anspruch auf Zuteilung haben nur diejenigen, welche das letzte Mal keine erhalten haben.

Ottendorf-Okrilla, am 8. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bodenhausen-Auktion.

Sonntag, den 11. November, vorm. 11 Uhr

an der Lomitzer Straße.

Sammelpunkt: an den Bischen der Lomitzer Straße.

Ottendorf-Okrilla, am 8. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Schöffen- und Geschworenen-Liste.

Vom 8. November d. J. ab liegt die hiesige

Schöffen- und Geschworenen-Liste

fürs laufende Jahr eine Woche lang im hiesigen Gemeindeamt, während der üblichen Dienstzeit zur Einsicht öffentlich aus.

Vom Zeitpunkt der Auslegung an bis zum Ablauf der Auslegungsfrist können gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.

Die Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes sind aus der am Amtsblatt hiesigen Gemeindecamtes angehängten Bekanntmachung ersichtlich.

Ottendorf-Okrilla, am 7. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Flandern setzte an der großen Kampffront zwischen Reym und Blankartsee sowie bei Paschendale und Veelaere erneut starker Artilleriekampf ein, der in wechselnder Stärke anhält. Vom Abend ab steigerte sich das Artilleriefuer auf der ganzen Front von Reym bis zum Kanal von Dülbeke zu einer Stärke und hielt mit besonderem Nachdruck in Gegend von Paschendale ununterbrochen an. Das Feuer nahm dauernd zu und ging auf unsere Stellungen vom Weirand des Houthouster Waldes bis Handvoorde in gewaltiges Trommelfuer über, dem starke englische Infanterieangriffe beiderseits von Paschendale und an der Straße Menin — Yvein folgten. Der Kampf ist noch im Gange.

Nach einer Meldung des Hotterdamer Courants gibt der Matin zu, daß sich die Italiener voraussichtlich bis an den Po zurück ziehen würden. Es würde aber noch eine entscheidende Schlacht in der venezianischen Ebene auf offenem Felde stattfinden, denn der Verband sei im Begriff, überwältigende große Heeresmassen mit Artillerie heranzuführen. Dann sei das italienische Heer fähig, einen entscheidenden Sieg zu erringen, der das Ende des Krieges näher bringen würde. Allerdings dürfe sich Italien nicht ausschließlich auf die Hilfe seiner Bundesgenossen verlassen, sondern müsse natürlich die Hauptarbeit übernehmen.

Der von kumpfen Ufern umdämmte, von heftigem Quersaat angeschwollenen Lamento in nun im Angest die hiesigen überstürzten — eine Verunsicherung, die sich gen stanzenden Uebergängen über die Donau und ihre Nebenflüsse in den Feldzügen gegen Serbien und Rumänien widerspiegelt an die Seite stellt! Ob der mehrfach geschlagene

Feind, der in den Uebergangsjahren wieder über 6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze einbüßte, noch am Westufer des Tagliamento eine Schlacht annimmt oder es vorzieht, Dedung hinter dem Lauf der Piava zu suchen, werden schon die nächsten Tage lehren.

Die „Südd. Kor.“ meldet aus Basel: „Daily Mail“ meldet aus Rom: Das norditalienische Gebiet bis zur Linie Verona, Bologna, Parma wurde in die Armeezone einbezogen. An der ganzen südwestlichen Front ist der Feind nunmehr schrittweise zur Durchbruchschlacht übergegangen.

Wie „Tempo“ meldet, hat der Präsident von Brasilien in einer Botschaft an den Kongress mitgeteilt, daß zwei neue brasilianische Schiffe „Acary“ und „Guahyba“ von deutschen U-Boote in den Gewässern von Kap St. Vincent versenkt worden sind. Die Schiffe hatten Kasse, Leder, Fleisch und Getreide geladen und waren unterwegs nach Le Havre. Zwei Matrosen sind ungelungen, vier verlegt worden. (Acary ist das frühere deutsche Schiff „Ebenburg“, 4275 Brottoregionertonnen, Guahyba hieß früher „Hohenhausen“, 6489 Brottoregionertonnen).

Die Sorgen der Entente häufen sich. Bolkauf beschäftigt Hindenburgs Stoß gegen die italienische Front zu parieren, erteilt sie eine neue bedeutliche Post aus Russland. Dort güt und bodelt es trotz Buchanan und Kerenski wenig weiter. Die Maginallinien, also Leute, die sofortigen Friedensschluß fordern, bereiten den Häuptern der russischen Republik ernstlichen Widerstand, der den Meldungen der P. T. A. zufolge ernste Zusammenstöße wahrscheinlich macht. Diese extremen Elemente sind mit der Haltung Kerenski und seiner Regierung keinen Augenblick einverstanden gewesen. Sie haben die Bildung der Sowjets betrieben und durch sie

Einfluß auf die Leitung der inneren und äußeren Politik zu gewinnen versucht, bislang allerdings ohne rechten Erfolg. Noch immer gelang es Kerenski, irgend eine Mehrheit gegen sie mobil zu machen. Aber die Maginallinien arbeiten zähe weiter. Ihr neuester Vorstoß richtet sich dahin, Einfluß auf den Generalstab zu gewinnen. Der will von solcher Einmischung begreiflicherweise nichts wissen. Daraus „befiehlt“ der mißvergnügte Ausschuss des Sowjets, in dem die Maginallinien offenbar eine sichere Mehrheit haben, den Truppen, dem Generalstab den Gehorsam zu kündigen. Wie weit die Dinge gehen sind, auf welche Seite sich im besonderen die Mehrheit der Truppen schlagen wird, ist aus den vorliegenden Meldungen nicht klar ersichtlich. Jedenfalls stehen sich jetzt die beiden Gruppen revolutionärer Führer bemessen gegenüber, und beide Teile bemühen sich, eine möglichst große Truppenmacht zur Verfügung zu haben. Des ist ein Zustand der Hochspannung, der zur Entladung drängt.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 8. November 1917.

— Jüderverkauf freigegeben. Der Jüderverkauf in den Kleinhandelsbetrieben ist durch das Landeslebensmittelamt nunmehr freigegeben worden. Der Kleinhandelspreis für Mehl darf 40 Pfennige, der für Weizenmehl darf 44 Pfg. für das Pfund nicht übersteigen.

— Sichergestellte Fleischhöchstmengen im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. In den Amtsblättern der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird bekannt gemacht, daß in ihren Bezirken vom 5. September 1917 an bis auf weiteres als sichergestellt zu gelten haben: Für Personen über 6 Jahre 200 Gramm Fleisch mit Knochen oder 160 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 200 Gramm Fleisch mit Knochen (8 Reichsfleischartenabschnitte), für Kinder unter 6 Jahren 100 Gramm Fleisch mit Knochen oder 80 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 100 Gramm Fleisch mit Knochen (4 Reichsfleischartenabschnitte). Sämtliche Fleischbezugsausweise der Anstalten, Küchen, Kriegsgefangenen usw. und sämtliche 1 kg Fleischbezugsausweise der Gastwirtschaftsbetriebe usw. dürfen voll beliefert werden.

— Bauernregeln zum Monat November. Wie der November, so der März. Im November viel Ras, auf den Wiesen viel Gras. Donner's im November, so ist das nächste Jahr fruchtbar. Novemberschnee ist der Saat gut. Fällt der Schnee in den Hof, gibt's große Not. Wenn die Sterne stark scheinen, bedeutet es Kälte. Im Martin (11. November) trocken und kalt, im Winter die Kälte nicht lange anhält. Neblicher Martin — gelinder, reiner Martin — strenger Winter. Ist's an Kathrin (25. November) schön oder kalt, ist's auch im Februar schön oder kalt. Andreasschnee (30. November) tut den Saaten weh. Nach Andris ist der Winter gewiß.

(M. J.) Einsäuern von Rübenwurzeln. Es ist leider nur zu wenig bekannt, daß sich die Blattstiele aller Rübenarten einschließlich des Mangold und die der Zuckerrüben in gleicher Weise wie bisher Rohl zu Sauerkraut einsäuern lassen. So eingesäuert lassen sie sich gut aufbewahren und im vergorenen Zustande in der Küche verwenden. Die Blätter werden vorher von den Stielen abgestreift und als Viehfutter verwendet. Da die Rohlente in Folge der Trockenheit in vielen Teilen Deutschlands sehr ungünstig ausgefallen ist,

bietet sich so die Möglichkeit, Ersatz für Rohl-sauerkraut zu erhalten.

Grünberg. Am Montag wurden in Dresden fünf Personen von der Kriminalpolizei dabei festgenommen, als sie versuchten, gestohlene Treibriemen zu verkaufen. Die Riemen wurden kurz vorher in einem Steinbruch bei Grünberg gestohlen. Nach Ausführung des Diebstahls vergruben die Täter ihre Beute zunächst im Walde, um sie am nächsten Tage zu holen und bei einem hiesigen Händler zu veräußern. Die Diebe trugen, als sie verhaftet wurden, die schweren Riemen um der Leib unter dem Anzuge.

Dresden. Einem Zigaretten-Diebstahl großen Stiles ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der mit Buchhaus vorbeistrafte Einbrecher Max Schnabel von hier war früher in einer hiesigen Zigarettenfabrik beschäftigt. Als er arbeitslos geworden war, benützte er seine Vorkenntnisse und stieg wiederholt in den Tabaklagerraum ein, wobei er jedesmal nicht unter einem und einen halben Zentner stahl. Behilflich war ihm dabei eine in der Fabrik beschäftigte Zigarettenarbeiterin. Der gestohlene Tabak, insgesamt mehr als sechs Zentner, wurde von Schnabel und der Arbeiterin an eine hiesige Schneiderin und einen Kaufmann aus Blasewitz das Pfund für 6 und 7 Mark verkauft. Diese beiden Personen setzten den Tabak bei einem anderen Kaufmann in Blasewitz das Pfund für 22 Mark ab. Der letztgenannte Kaufmann hatte nichts Besseres zu tun, als den Tabak sofort nach Empfang an einen Kaufmann nach Rosenberg in Oberschlesien zu verschicken. Die Angelegenheit ist von der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Leipzig. Eine gefährliche Einbrecherbande, die aus zwei vornehm gekleideten Zivilpersonen und einem Mann in Ziviliswebeluniform bestand, ist nach Verübung eines Einbruchs in der Gurtischer Straße von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Bei der Vernehmung wurde man scharf geladene Pistolen, eine Menge Schlüssel, gefälschte Papiere und auch den Gummi-stempel eines Ersatzbataillons, den sich die Verbrecher angeblich in Berlin haben anfertigen lassen. Den Stempel haben sie zur Anfertigung von Militärpässen benützt, auf die sie in Deutschland, Einbrüche verübend, umhergefahren sind. In dem Hotel, wo sie gewohnt haben, fand man außer verschiedenen anderen Beweismitteln sogar zwei Offiziersuniformen, mit denen sie hier und auch anderwärts Verbrechen ausgeführt haben. Die drei Verhafteten sind fahnen-schlägige Soldaten, die sich seit Juli, zuletzt in Berlin, flehend und betragend umhergetrieben haben und nach Leipzig gekommen sind, um auch hier ihr Handwerk zu treiben. Eine Anzahl hier begangener Wohnungseinbrüche ist ihnen nachgewiesen worden.

Am 1. November ist der Förster Jahn des Rittergutes Breitenfeld bei Leipzig im Walde aufgefunden worden. Die Landes-kriminalpolizei vermutete von vornherein, daß der Täter unter den Arbeitern der Lindenthaler Flugzeugwerke zu suchen war. Verschiedene Umstände wiesen darauf hin, daß ein Soldat als mutmaßlicher Wilderer und Mörder in Frage kam. Der Verdacht lenkte sich dann auf den zu den Flugzeugwerken kommandierten 40-jährigen Geleiteten Heinrich Kemser, aus Starupponen gebürtig. Dieser gestand nach längerem Leugnen auch die Tat ein.

